

IKI-Projektevaluierungsbericht Nr. P-026

**Vorbereitung eines REDD-Projektes zum Tropenwaldschutz
und zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung im Nationalpark
Sierra del Lacandón in Guatemala**

Durchgeführt durch das unabhängige, vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und
nukleare Sicherheit (BMU) beauftragte Konsortium



arepo consult



2. Evaluierungszyklus 2017-2021 der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI)

Die in dem IKI-Projektevaluierungsbericht vertretenen Auffassungen sind die Meinung unabhängiger Gutachterinnen und Gutachter des vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums bestehend aus adelphi consult GmbH, arepo consult, CEval GmbH, FAKT Consult for Management, Training and Technologies, und GOPA Gesellschaft für Organisation, Planung und Ausbildung mbH und entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung des BMU, der Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG) gGmbH oder der GFA Consulting Group GmbH.

Innerhalb des zur Durchführung von IKI-Einzelprojektevaluierung beauftragten Konsortiums ist sichergestellt, dass keine Firma und keine unabhängigen Gutachterinnen und Gutachter in die Planung und / oder Durchführung des zu evaluierenden Projekts involviert waren und sind.

Ansprechpartner:

Evaluierungsmanagement der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) – im Auftrag des BMU
GFA Consulting Group GmbH
Internationales Handelszentrum (IHZ) Büro 4.22
Friedrichstr. 95
10117 Berlin

E-mail: info@iki-eval-management.de



INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	1
Projektbeschreibung	1
Ergebnisse der Evaluierung	1
Lessons learned und Empfehlungen	2
SUMMARY	4
Project description	4
Evaluation findings	4
Lessons learned and recommendations	5
1 PROJEKTBESCHREIBUNG	7
1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse	7
1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change	7
2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE	8
2.1 Evaluierungsdesign	8
2.2 Evaluierungsmethodologie	8
2.3 Datenquellen und -qualität	8
3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG	9
3.1 Relevanz	9
3.2 Effektivität	10
3.3 Effizienz	11
3.4 Impakt	12
3.5 Nachhaltigkeit	14
3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination	16
3.7 Projektplanung und -steuerung	16
3.8 Zusätzliche Fragen	18
3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung	19
4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN	20
5 ANNEXE	22
5.1 Abkürzungen	22
5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs	22
5.3 Theory of change	25

ZUSAMMENFASSUNG

Projektsignatur		11_III_023_GTM_A_REDD+ Gemeindeentwicklung	
Projekttitel		Vorbereitung eines REDD-Projektes zum Tropenwaldschutz und zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung im Nationalpark Sierra del Lacandón in Guatemala	
Partnerland		Guatemala	
Durchführungsorganisation		OroVerde - Die Tropenwaldstiftung	
Politischer Projektpartner		Consejo Nacional de Áreas Protegidas (CONAP)	
Projektbeginn	04.01.2011	Projektende	31.12.2015
Fördervolumen IKI	874.712,80 €	Fördervolumen anderer Quellen	1.676.634,32 € (EU) + 57.359,55 € (Eigenmittel der DO) = 1.733.993,87 €

Projektbeschreibung

Das Projekt "Vorbereitung eines REDD-Projektes zum Tropenwaldschutz und zur nachhaltigen Gemeindeentwicklung im Sierra del Lacandón Nationalpark in Guatemala" hat als Ziel, im Weiteren Outcome genannt; "Die Reduzierung der Entwaldung um 40% (reduziert von aktuell ca. 1.240 ha/Jahr) durch ein REDD+ Pilotprojekt in der Sierra del Lacandón (Guatemala) und die Entwicklung nationaler und internationaler Programme, die die Einbindung des Schutzes der biologischen Vielfalt und der Armutsminderung in den REDD+ Mechanismen beinhalten (ist erreicht)" (Anm. Eval.). Der Tropenwald im Norden Guatemalas gehört zu den artenreichsten und am stärksten gefährdeten Ökosystemen der Welt. Mangelnder Zugang zu Infrastruktur, Bildung und Gesundheitsversorgung erhöhen den Druck auf natürliche Ressourcen. Die rechtliche Situation der Gemeinden, die auch schon vor Gründung des Nationalparks dort angesiedelt waren, ist großteils ungeklärt. Zu Projektbeginn gibt es zudem keine nationalen gesetzlichen Regelungen für Projekte zur Vermeidung von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung (REDD+) und kaum internationale Erfahrung, besonders mit Blick auf die Einbindung lokaler Gemeinden und den Schutz der Artenvielfalt.

Die Zielgruppen des Projektes sind auf lokaler Ebene zehn im Nationalpark angesiedelte Gemeinden (ca. 4.800 Personen), auf nationaler Ebene der Consejo Nacional de Áreas Protegidas (CONAP - die nationale Schutzgebietsbehörde) und das Umweltministerium und auf internationaler Ebene Organisationen und Behörden, die zu REDD+ arbeiten. Dieser drei-Ebenenansatz schafft Voraussetzungen bezüglich nötiger Rahmenbedingungen für REDD+ Projekte auf internationaler und nationaler Ebene und ermöglicht so die Implementierung konkreter lokaler Aktivitäten. Gleichzeitig kann die Implementierungserfahrung auf lokaler Ebene so in die nationale und internationale Debatte eingebracht werden.

Ergebnisse der Evaluierung

Die Relevanz des Projektes ist hoch, da es zu den drei IKI-Zielkriterien (Anpassung, Minderung, Biodiversitätserhalt) beiträgt, die Klimazielerreichung des Landes unterstützt und für die drei Zielgruppenebenen (lokal, national, international) relevante Beiträge erarbeitet. Die gesetzten Outcomes und Outputs sind vorwiegend erreicht. Aufwand und Mitteleinsatz sind angemessen und die Projektoutputs finden weiterhin Anwendung. Die volle Wirkungsentfaltung des Projektes ist sowohl abhängig von der Entwicklung des freiwilligen Kohlenstoffmarktes insbesondere bzgl. REDD+ Zertifikatpreisen (diese Entwicklung ist ein externer Faktor und vom Projekt nicht beeinflussbar) als auch der aktiven Beteiligung der lokalen Gemeinden im Nationalpark Lacandón. Die Preise auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt liegen bei Projektende unter den Zertifikatentwicklungskosten, so dass weniger Mittel für Aktivitäten zur Entfaltung sozio-ökonomischer Wirkungen zur Verfügung stehen als antizipiert. Gleichzeitig haben langwierige rechtliche Prozesse zur Klärung der Landnutzungsrechte der Gemeinden die aktive Mitarbeit einiger Gemeinden beeinträchtigt. Das angestoßene REDD+ Projekt läuft weiter und auf lokaler Ebene arbeitet das im Projekt gebildete REDD+ Komitee an der weiteren Implementierung und dem Verkauf generierter CO2-Zertifikate. Die ebenfalls im Projekt gebildete REDD+ Gruppe unter Leitung des Umweltministeriums hat Projekterfahrungen und -ansätze aufgegriffen. Diese fließen bis heute in internationale REDD+ Diskussionen ein. Die Rahmenbedingungen sind im Projektdesign ausreichend aufgegriffen, auch wenn

deren Implikationen wie rechtliche Prozesse zur Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinden teilweise zeitlich zu knapp einkalkuliert sind. Ein Projektmonitoringsystem besteht zum Zeitpunkt der Planung noch nicht, sondern wird kurz nach Projektstart erarbeitet. Laut Förderinformationen 2010-11 wird ein Projektmonitoring erwartet. Aus den Förderinformationen geht nicht klar hervor, ob und ggf. wie detailliert ein solches Bestandteil des eingereichten Projektkonzepts sein muss.

Lessons learned und Empfehlungen

Lernerfahrungen aus dem Projekt konzentrieren sich auf die Projektplanung und das Monitoring. Rückschlüsse auf Wirkungen sind nur bedingt möglich, da keine Indikatoren auf Outcome-Ebene vorliegen. Zudem zeigt das Projekt auf, dass die Anbindung an und somit die Abhängigkeit von komplexen Mechanismen, wie dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt bezüglich REDD+ Projekten und deren CO2-Zertifikaten, Verzögerungen und/oder Änderungen mit sich bringen können, die weder planbar noch beeinflussbar sind.

Lessons learned und Empfehlungen für das BMU/die IKI:

- * Wenn messbare Wirkungen im Projektzeitraum angestrebt sind, sollte die Projektlaufzeit von REDD+ Projekten nicht unter sieben Jahren betragen.
- * Die Einbeziehung der lokalen Bevölkerung in REDD+ Projekte sollte Benefits wie die Landnutzungsklärung und/oder eine Einkommensdiversifizierung in den Vordergrund stellen und nicht allein auf erwarteten sozio-ökonomischen Wirkungen über den Verkauf von CO2-Zertifikaten beruhen.
- * In der Projektplanung sollte auf ein Projektmonitoring wie auch SMART-Indikatoren geachtet werden, die auf Outcome- und Output-Ebene schlüssig dargestellt sind (dies ist wurde zwischenzeitlich durch IKI/BMU angepasst).
- * Bei Kofinanzierungen sollte auf eine eindeutige Darstellung der Budgetzuordnung geachtet werden, um IKI-Mittel schlüssig nachverfolgen zu können.
- * Ein Projektordner sollte alle Dokumente (Projektvorschlag, Zwischenachweise, Publikationen, Evaluationsberichte, Trainingsmaterialien und Teilnehmerlisten etc.) beinhalten.

Lessons learned und Empfehlungen für die Durchführungsorganisation (DO):

- * Der Projekterfolg beruht größtenteils auf der dialogischen Ausrichtung des Projektes. Der kontinuierliche Austausch mit allen relevanten Akteuren auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene ist im REDD+ Kontext entscheidend. Besonders auf der lokalen Ebene in Zusammenarbeit mit den Gemeinden ist die lokal- und kontextspezifische Vorgehensweise der DO über eine nationale Organisation hervorzuheben. Ein solches Vorgehen ist im REDD+ Kontext zu empfehlen.

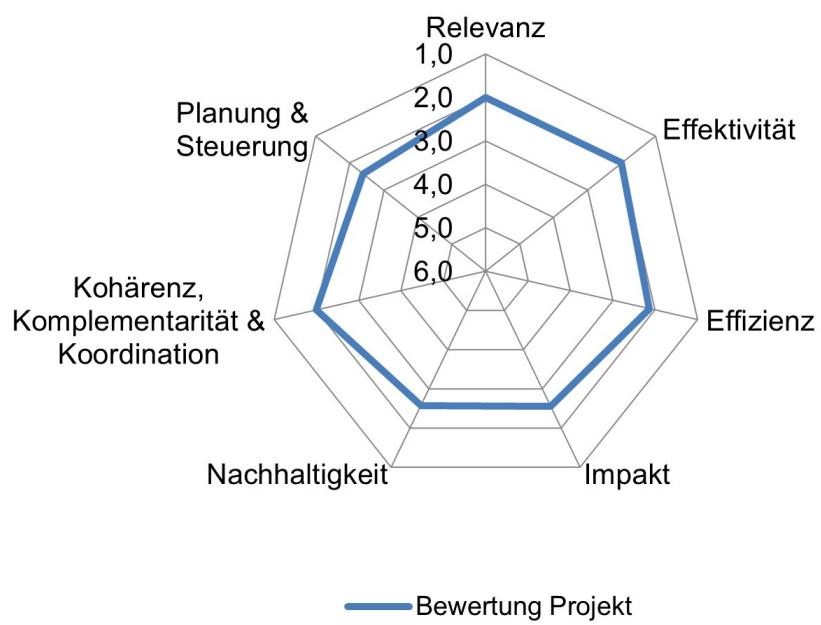


Abbildung 1: Netzdiagramm

SUMMARY

Project number		11_III_023_GTM_A_REDDE+ Gemeindeentwicklung	
Project name		Tropical forest protection and sustainable community development in the Sierra del Lacandón National Park in Guatemala	
Country of implementation		Guatemala	
Implementing agency		OroVerde - Die Tropenwaldstiftung	
Political project partner		Consejo Nacional de Áreas Protegidas (CONAP)	
Project start	04.01.2011	Project end	31.12.2015
Project IKI budget	€874,712.80	Project budget from non-IKI sources	€1.676.634,32 (EU) + €57.359,55 (own funds of the implementing agent) = €1.733.993,87

Project description

The project "Tropical forest protection and sustainable community development in the Sierra del Lacandón National Park in Guatemala" has the following goal: "The reduction of deforestation by 40% (currently reduced from approx. 1,240 ha / year) by a REDD+ pilot project in the Sierra del Lacandón (Guatemala) and the development of national and international programs that include the integration of biodiversity protection and poverty reduction in the REDD+ mechanisms ". The tropical forest in northern Guatemala is one of the most biodiverse and most endangered ecosystems in the world. A lack of access to infrastructure, education and health care increases the pressure on natural resources. The legal situation of the municipalities, that were located in the area even before it was declared a national park, is largely unclear. At the start of the project, there were also no national legal regulations for projects to avoid emissions from deforestation and forest degradation (REDD+) and little international experience, especially with regard to the involvement of local communities and the protection of biodiversity.

The project targets ten municipalities located in the national park (approx. 4,800 people), the national conservation area authority CONAP and the Ministry of the Environment and international organizations and authorities working on REDD+. This three-level approach (local, national, international) creates the conditions for the necessary framework conditions for REDD+ projects at international and national levels and thus enables the implementation of specific local activities. At the same time, the implementation experience at the local level serves as input for national and international discussions.

Evaluation findings

The relevance of the project is high, as it contributes to the three IKI target criteria (adaptation, mitigation, biodiversity conservation), supports the country's achievement of climate goals and produces relevant contributions for the three target group levels (local, national, international). The effectiveness is rated as good. The goal (outcome) and outputs set have largely been achieved. Effort and resources are appropriate and the project results continue to be used, so that the efficiency is just as good. The impact is between satisfactory and good. The full impact of the project depends on the development of the voluntary carbon market, particularly with regard to REDD+ projects (this is an external factor that cannot be influenced by the project), and the active participation of local communities in the Lacandón National Park. However, the prices on the voluntary carbon market are below the certificate development costs, so that the development of socio-economic effects is limited. At the same time, lengthy legal processes to clarify the land use rights of the municipalities hinder the active participation of some municipalities. Sustainability also lies between satisfactory and good. The initiated REDD+ project continues and at local level the REDD+ committee formed in the project is working on the further implementation and sale of generated CO2 certificates with a link to the national level. Coherence, complementarity and coordination can be assessed as good. The IKI contribution co-financed a project by the EU. Planning and project management is also good. The framework conditions are sufficiently recognized, even though in some cases too little time is factored in. A project monitoring system is not elaborated as part of the project concept but shortly after project start. According to IKI funding requirements 2010-2011 project monitoring is expected. Whether or

not it has to be handed in as part of the project concept is not clearly stated in the funding requirements.

Lessons learned and recommendations

Lessons learned refer to planning and monitoring as well as intransparent fund usage in the financial documentation in the context of co-financing project activities of other donors (EU).

Indicators at outcome level do not exist, so that conclusions about and attribution of impacts are only possible to a limited extent. In addition, the project experience shows that the connection to and thus the dependence on complex mechanisms, such as the voluntary carbon market regarding REDD+ projects, can lead to delays and/ or changes that cannot be planned or influenced. Due to competent project management, the project outcome and outputs have, nonetheless, largely been achieved.

Lessons learned and recommendations for the BMU/ IKI:

- * If measurable effects are to be achieved in the project period, the project duration of REDD+ projects should not be less than seven years.
- * The involvement of the local population in REDD+ projects should focus on benefits such as land use clarification and/or income diversification and should not be based solely on expected socio-economic effects through the sale of CO2 certificates.
- * In project planning, attention should be paid to project monitoring as well as SMART indicators that are coherently presented from target to outcome and output level (this has been done in the meantime).
- * In the case of co-financing, care should be taken to ensure that the budget allocation is clearly shown in order to be able to track IKI funds.
- * A project folder should contain all documents (project proposal, interim reports, publications, evaluation reports, training materials and lists of participants, etc.).

Lessons learned and recommendations for the implementing organisation:

- * The success of the project is largely based on the project's focus on dialogue and exchange. Continuous exchange with all relevant actors at local, national and international level is crucial in the REDD+ context. Particularly at the local level in cooperation with the municipalities, the implementing agent's local and context-specific approach via a national organisation is to be emphasised. Such an approach is recommended in the REDD+ context.

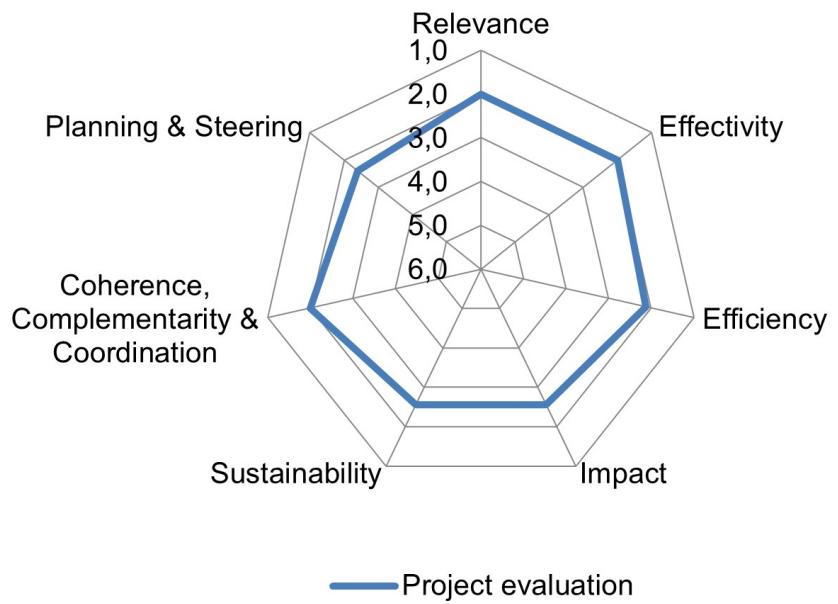


Figure 1: Spider web diagram

1 PROJEKTBESCHREIBUNG

1.1 Rahmenbedingungen und Bedarfsanalyse

Das Projektgebiet, der Nationalpark Sierra del Lacandón, verzeichnet hohe Entwaldungsraten durch Siedlungen, die schon vor Nationalparkgründung in dem Gebiet lagen, ausgelöst durch illegale Holzfäller und Siedler sowie durch Waldbrände. Die Durchschnittseinkommen der im Projektgebiet lebenden Familien sind niedrig (ca. 500 € pro Jahr bei Projektbeginn) und die Landnutzungsrechte der dortigen Gemeinden sind großteils ungeklärt. Gesetzliche Regelungen und verfügbare Konzepte für die Umsetzung von REDD+ gibt es weder auf nationaler noch internationaler Ebene und staatliche Mittel zum Waldschutz sind unzureichend. Gleichzeitig sind zur Zeit der Projektkonzipierung die Erwartungen an Projekte zur Vermeidung von Emissionen aus Entwaldung und Degradierung (REDD+) groß: die Erwartungen des Tropenwaldschutzes, globale Geldströme für bisher unerreichbare Schutzziele zu mobilisieren; die Erwartungen waldreicher Entwicklungsländer, von internationalen Klimaschutzbemühungen zu profitieren und die Erwartungen des Klimaschutzes, zusätzliche Emissionsminderungen in kurzer Zeit zu mobilisieren.

In diesem Kontext arbeitet OroVerde - die Tropenwaldstiftung mit der guatemaltekischen Nichtregierungsorganisation (NRO) "Defensores de la Naturaleza" (FDN) zusammen. Die lokale Organisation ist der Projektleiter. Politischer Projektpartner ist die nationale Schutzgebietsbehörde, CONAP. Die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNE) bringt wissenschaftliche Unterstützung in die Projektimplementierung und das Monitoring ein. Das Projekt arbeitet für drei Zielgruppen: zehn Gemeinden (ca. 4.800 Personen), die schon vor Deklaration des Nationalparks dort ansässig waren (lokale Ebene), relevante nationale Organisationen zu Waldschutz und REDD+, wie CONAP, und das Umweltministerium (nationale Ebene) und internationale Organisationen, die zu REDD+ arbeiten (internationale Ebene).

1.2 Interventionsstrategie und/oder Theory of change

Projekt-Outcome ist die Reduzierung der Entwaldung um 40% (reduziert von aktuell ca. 1.240 ha/Jahr) durch ein REDD+ Pilotprojekt in der Sierra del Lacandón (Guatemala) und die Entwicklung nationaler und internationaler Programme, die die Einbindung des Schutzes der biologischen Vielfalt und der Armutsminderung in den REDD+ Mechanismen beinhalten. Dieses Outcome baut auf die folgenden drei Outputs auf (siehe auch Theory of Change in Anhang 5.3):

- * 1.: Ein Projekt zur Vermeidung von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung (REDD+) ist unter Beteiligung der lokalen Bevölkerung entwickelt und bildet einen neuen Mechanismus für den Schutz der biologischen Vielfalt im Nationalpark Lacandón.
- * 2.: Die guatemaltekische Regierung berücksichtigt in ihrer Gesetzgebung Umweltdienstleistungen und REDD+ basierend auf den Erfahrungen des Pilotprojektes.
- * 3: Die Themen, die im REDD+ Pilotprojekt identifiziert werden, beeinflussen die internationalen Vereinbarungen, insbesondere im Hinblick auf den Schutz der biologischen Vielfalt und die Einbindung der lokalen Bevölkerung.

Das Projektziel liegt auf Outcome-Ebene, Indikatoren auf dieser Ebene liegen nicht vor, was den Förderbedingungen 2010-2011 entspricht. Durch den Mangel an Outcome-Indikatoren ist die Erreichung des Outcomes über Projektmaßnahmen nur bedingt mess- und nachvollziehbar. Die Erreichbarkeit und Messbarkeit der Output-Indikatoren sind jedoch gegeben und den Outputs klar zuträglich.

Relevant für die Wirkungshypothese ist die Entwicklung des freiwilligen Kohlenstoffmarktes. Dieser externe Faktor ist durch das Projekt nicht beeinflussbar, gleichzeitig hat er einen hohen Einfluss auf den Projekterfolg. Zum Zeitpunkt der Projektplanung sind die Erwartungen an den Kohlenstoffmarkt hoch, was ggf. die Einschätzung eines möglichen Projektrisikos in diesem Kontext beeinflusst. Während der Projektlaufzeit hat sich der Kontext für REDD+ Projekte gewandelt. Die Preise für CO2-Zertifikate aus REDD+ Projekten, die auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt gehandelt werden, haben sich nicht wie erwartet entwickelt, sondern fielen, so dass sie kaum die Projektentwicklungskosten decken. Hohe Projektentwicklungskosten und langwierige Projektentwicklungsprozesse sowie niedrige Zertifikatpreise bieten geringe finanzielle Anreize für den Waldschutz wie im Projektziel (Outcome) angestrebt.

2 EVALUIERUNGSDESIGN UND METHODOLOGIE

2.1 Evaluierungsdesign

Die Evaluierung dieses Einzelprojektes ist eine ex-Post Evaluierung vier Jahre nach Projektende und folgt dem standardisierten Evaluierungsdesign der IKI-Einzelprojektevaluierung (IKI EPE). Im Mittelpunkt der Evaluierung steht das Ziel, eine einheitliche Bewertung aller Projekte durchzuführen, um Aussagen sowohl über das Gesamtprogramm der IKI als auch über die individuellen Projekte treffen zu können.

Hierfür wurde ein Standard-Bewertungsschema durch das Evaluierungsmanagement (EM) der IKI entwickelt, welches die Vergleichbarkeit der Ergebnisse gewährleisten soll, ergänzt durch die Analyse der Evaluator*innen. Der Bewertungsrahmen basiert auf den OECD/DAC-Kriterien. Auf der Basis dieses einheitlichen Schemas, können die Projekte gemäß der Indikatoren Relevanz, Effektivität, Effizienz, Impakt, Nachhaltigkeit, Kohärenz, Komplementarität und Koordination sowie Projektplanung und -steuerung beurteilt werden.

Die Bewertungen für den vorliegenden Evaluierungsbericht werden mittels Schulnoten von 1 (sehr gut) bis 6 (ungenügend) vergeben und auf die jeweiligen Leitfragen und zugeordneten Teilauspekte bezogen.

Generell wird in diesem Evaluierungsbericht die gendergerechte Sprache mit der Schreibweise „-*innen“ verwendet. Hierbei wird für die verbesserte Lesbarkeit die feminine Form, z.B. „die Vertreter*in“, angewandt und umschließt alle Geschlechter. Bei Textstellen, wo der/die Autor*in des Evaluierungsberichts genannt wird, wird die Form „die Evaluator*in“ angewandt.

2.2 Evaluierungsmethodologie

Methodisch wurde bei der vorliegenden Deskstudie zunächst die Projektdokumentation herangezogen, auf deren Basis sich weiterführende Fragestellungen ergaben.

Bei der vorliegenden Deskstudie wurden die Dokumentationsinhalte anhand von weiterführender Analyse mittels Triangulation und Interviews mit Akteur*innen des Projekts, Projektpartnern und/oder Zielgruppenvertreter*innen wie folgt ergänzt: Vertretung der Durchführungsorganisation, Vertretung des lokalen Projektimplementierers der gleichzeitig eigene Waldflächen in das REDD+ Projekt einbringt (Zielgruppe). Da weitere Interviews nicht möglich waren (siehe 2.3), wurden schriftliche Beiträge von Vertreter*innen der DO und den guatemaltekischen Partnervertreter*innen per E-Mail eingeholt. Hierbei fokussierten sich die Fragen auf einige Informationen im speziellen Kernbereich der Person und waren nicht so umfangreich wie die durchgeführten Telefoninterviews.

Außerdem wurde eine individuelle Internetrecherche v.a. zu dem Kriterium der Relevanz (Kapitel 3.1.) durchgeführt.

2.3 Datenquellen und -qualität

Die jeweiligen IKI-M&E-Hinweise bzw. IKI-Förderinformationen wurden je nach Jahr der Beantragung- bzw. Durchführung mit einbezogen. In der vorliegenden Evaluation fanden die IKI Förderinformationen 2010-11 und deren Anlage 4 zum Treibhausgasmonitoring für REDD+ Projekte Anwendung.

Die Datenqualität (Projektdokumentation, Interviews, Internetquellen) ist als ausreichend einzustufen. Die Datentriangulation und die Aussagekraft der Evaluierung ist dadurch eingeschränkt, dass Akteure der nationalen Schutzbehörde CONAP und der lokalen Gemeinden nicht befragt werden konnten. Eine Vertretung von CONAP wurde mehrfach angefragt, ohne jedoch eine Rückmeldung zu erhalten. Ein Interview mit der dienstleistenden Hochschule Eberswalde und dem guatemaltekischen Umweltministerium war aufgrund der hohen Auslastung der Ansprechpartner*innen ebensowenig möglich. Daher wurde letztlich die Form einer E-Mail-Befragung gewählt.

3 ERGEBNISSE DER EVALUIERUNG

3.1 Relevanz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Relevanz	1.1 Grad des Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI	60 %	2,0
	1.2 Relevanz des Projekts für Erreichung der Klimaziele des Landes	25 %	2,0
	1.3 Relevanz des Projekts für die Zielgruppe	15 %	2,0
Gesamtnote der Relevanz			2,0

LF1.1: Der Grad des geplanten Projektbeitrages zu den Programmzielen der IKI ist hoch. Es gibt eine klare Ausrichtung des Projektvorschlags an den drei Zielen der IKI: Beiträge zu Emissionsreduktion, dem Erhalt von Kohlenstoffsenken und der Biodiversität. Es ist eine hohe CO2-Reduktion zu erwarten beziehungsweise wurde erzielt. Die Vermeidung von Emissionen aus Entwaldung und Degradierung (Klimaschutz) gekoppelt mit dem Schutz der biologischen Vielfalt in der Sierra del Lacandón (Guatemala) ist das übergeordnete Projektziel wie im Projektvorschlag dargestellt. Das Minderungsziel liegt bei 40% weniger Entwaldung, d.h. 496 ha weniger Abholzung, was die Vermeidung von zwischen 66.960 tCO2e und 173.600 tCO2e (je nach Ökosystemtyp) bedeutet.

Die Resilienz von Menschen und/oder Ökosystemen gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels wird erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Anpassung geschaffen. Das Projekt ist darauf ausgelegt, die Klimaresilienz der lokalen Bevölkerung wie auch des Ökosystems zu erhöhen. Rahmenbedingungen (z.B. alternative Einkommensquellen) für weitere Anpassung werden geschaffen.

Die Kapazität natürlicher Kohlenstoffsenken wird durch das Projekt erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Erhöhung werden geschaffen. Aktivitäten zum Waldschutz (vermiedene Entwaldung) sowie Aufforstung mit einheimischen Arten sichern den Bestand der Kohlenstoffsenken und schaffen Voraussetzungen für den weiteren Ausbau derselben.

Das Projekt trägt zum Erhalt der Biodiversität bei und schafft wesentliche Voraussetzungen für einen zukünftigen Erhalt. Die Aufforstung mit einheimischen Arten sowie das Monitoring der Ökosysteme über eine verstärkte lokale Regierungsführung (Governance) unterstützen den Schutz der Artenvielfalt und tragen zu deren zukünftigem Erhalt bei.

LF1.2: Das Projekt stimmt mit den Klimazielen des Landes überein und unterstützt deren Umsetzung bzw. Erreichung. Die Ergebnisse beziehungsweise geplante Aktivitäten des Projektes stimmen in hohem Maße mit nationalen Klimapolitiken (und/oder Energiepolitiken, Anpassungsstrategien oder Biodiversitätsstrategien), Sektor- und Entwicklungsplänen und/oder Sustainable Development Goals (SDGs) überein. In 2010 wurde Guatemala während der internationalen Biodiversitätskonvention (Convention on Biological Diversity) unter den 19 mega-diversen Ländern aufgenommen. Im Juni 2009 begann die Regierung mit der Vorbereitung eines Rahmengesetzes zur "Regulation der Reduktion der Vulnerabilität und der Anpassung an den Klimawandel sowie der Minderung von Treibhausgasemissionen", das in 2013 verabschiedet wurde, wie in mehreren Interviews bestätigt wurde. Das Projekt greift diese Themen auf.

Das Projekt wird von der Partnerregierung/dem Durchführungspartner/dem Sektorministerium des Partnerlandes in hohem Maße anerkannt beziehungsweise unterstützt. Die Nationale Schutzgebietsbehörde (CONAP) unterstützt das Projekt aktiv auf lokaler Ebene und fungiert, wie auch das Umweltministerium, als Multiplikator auf nationaler Ebene.

LF1.3: Das Projekt hat drei Zielgruppenebenen: lokal arbeitet es mit zehn Gemeinden, national arbeitet es mit der Schutzgebietsbehörde und dem Umweltministerium und international arbeitet es mit Organisationen zum Thema REDD+. Auf allen drei Ebenen leistet das Projekt relevante Unterstützung und Ansätze.

Ergebnisse beziehungsweise geplante Aktivitäten des Projektes stimmen in hohem Maße mit den Bedürfnissen und der Akzeptanz der Zielgruppe überein. Alle drei Zielebenen haben Bedarf und ein hohes Interesse an der Inwertsetzung von Waldschutzaktivitäten, wie in der Projektdokumentation und bei

Interviews dargestellt. Die lokalen Gemeinden leisten einen Beitrag zum Walderhalt und verzichten hierzu teilweise auf einkommensschaffende Maßnahmen wie Holzeinschlag. Ohne Kompensation wird dennoch Holz eingeschlagen, da ansonsten Einkommenseinbußen bevorstehen. CONAP hat keine eigenen Mittel für Kompensationszahlungen und zu Projektbeginn keine Kapazitäten und Erfahrungen zu REDD+.

Die Akzeptanz der Zielgruppen zeigt sich in der aktiven Mitarbeit während der Implementierung

3.2 Effektivität

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effektivität	2.1 Realistische Outcomes aus heutiger Sicht	-	3,0
	2.2 Grad der Erreichung der Outcomes	50 %	2,0
	2.3 Grad der Erreichung der Outputs	50 %	3,0
Gesamtnote Effektivität			2,5

LF2.1: Eine Reduzierung der Entwaldung um 40% ist in Anbetracht der strukturellen Einbindung der lokalen Gemeinden wie auch der engen Zusammenarbeit mit der nationalen Schutzbehörde als realistisch einzustufen. Gleichzeitig ist die Erreichung des Outcomes über ein REDD+ Projekt als finanzieller Anreizmechanismus aus heutiger Sicht fraglich, da die Preisentwicklung für CO2-Zertifikate aus REDD+ Projekten hinter den Erwartungen zur Zeit der Projektplanung zurückblieben. Von 2011 (Projektstart) bis 2014 ist der Wert des gesamten globalen CO2-Marktes um 60% gesunken. Die anvisierten Outcomes des Projektes werden rückblickend als teilweise realistisch eingestuft. Das Ziel ist auf Outcome-Ebene angesiedelt. Die angestrebte Reduzierung der Entwaldung ist aus heutiger Sicht als realistisch einzustufen, die Erreichung über ein REDD+ Projekt jedoch nur teilweise aufgrund der Entwicklungen im Kohlenstoffmarkt. Das Projekt ging zu Planungszeiten von 6 € pro Zertifikat, d.h. pro eingesparter Tonne CO2, aus. Der Anreizmechanismus über REDD+ sollte zum Ende des zweiten Projektjahres, d.h. im Dezember 2013, etabliert sein. In 2015 lag dieser bei 4,6 USD.

LF2.2: Die Entwaldung im Projektgebiet ist um 70% reduziert worden, geplant war eine Reduzierung um 40%. Ein REDD+ Projekt ist bis zum Projektende angestoßen und darüber hinaus weiterverfolgt worden, so dass die Validierung des REDD+ Projektes circa sechs Monate nach Projektende erfolgte, wie aus dem Schlussbericht hervorgeht. Die Projektziele (Outcomes) wurden durch das Projekt erreicht. Das Outcome wurde erreicht und die angestrebte Reduzierung der Entwaldung sogar übertroffen. Angestrebt war die Reduktion um 40%, am Projektende lag die Reduktion bei 70%. Das angestrebte REDD+ Projekt ist bis zum Projektende im Dezember 2015 nicht final aufgesetzt worden, da die Prozesse zur Entwicklung und offiziellen Anerkennung über CO2-Projektstandards eines solchen Projektes länger Dauer. Die Validierung des REDD+ Projektes ist circa sechs Monate nach Projektende unter dem Verified Carbon Standard und dem Climate, Community and Biodiversity Standard erfolgt. Entsprechend der Standards erfüllt das REDD+ Projekt die Kohlenstoffmonitoringvorgaben der IKI. Indikatoren auf Outcome-Ebene sind, entsprechend der IKI-Anforderungen, nicht vorhanden. Somit lässt sich die Outcome-Erreichung nur bedingt mit einer Durchschnittsbewertung der Erreichung der Outputs begründen.

LF2.3: Die geplanten Outputs wurden größtenteils durch das Projekt erreicht. Ein Projekt zur Vermeidung von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung (REDD+) ist unter Beteiligung der lokalen Bevölkerung entwickelt und bildet einen neuen Mechanismus für den Schutz der biologischen Vielfalt im Nationalpark Lacandón. Dies ist zwar erst ca. sechs Monate nach Projektende erfolgt, basiert jedoch u.a. auf den Projektmaßnahmen. Abweichend vom Projektvorschlag hat das Projekt final nur drei von geplanten zehn lokalen Gemeinden in das REDD+ Projekt involvieren können, gleichzeitig mit diesen drei Gemeinden jedoch die anvisierte Projektfläche erreicht. Maßnahmen zur Schaffung alternativer Einkommensquellen sind im Projektzeitraum angestoßen worden. Eine Einkommenssteigerung von 10% konnte jedoch nicht erreicht werden, da Einnahmen über kommerzialisierbare Nichtholzprodukte generell mehrere Jahre benötigen, bis sie Erträge zum Verkauf liefern, z.B. Nelkenpfeffer (Piment) und Einnahmen über das REDD+ Projekt klare Landnutzungsrechte voraussetzen (Anmerkung: Generierte CO2-Zertifikate gehören dem Landinhaber, wie aus einem Interview hervorging). Über mindestens 26 Treffen, Workshops und Fortbildungen hat das Projekt lokale und nationale Akteure zum Thema REDD+ sensibilisiert und ausgebildet. Auf Initiative des Projektes hat sich die Gruppe der "Durchführer von REDD+ Projekten in Guatemala" (Grupo de Implementadores REDD+ Guatemala) gegründet. Diese Gruppe hat Einfluss auf die nationale Politikebene und Entscheidungen, so dass die guatemaltekische Regierung in ihrer Gesetzgebung Umweltdienstleistungen und REDD+ basierend auf den Erfahrungen des Pilotprojektes

berücksichtigt.

3.3 Effizienz

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Effizienz	3.1 Grad der Angemessenheit des eingesetzten Aufwandes im Vergleich mit dem Referenzrahmen	40 %	2,3
	3.2 Grad der Notwendigkeit des eingesetzten Aufwandes für die Erreichung der Projektziele	25 %	2,0
	3.3 Grad der tatsächlichen Verwendung der Projektleistungen (z.B. Kapazitäten, Wissen, Ausrüstung)	35 %	2,0
Gesamtnote Effizienz			2,1

LF3.1: Der Aufwand ist angemessen und die Aktivitäten sind kosteneffizient geplant und umgesetzt worden. Die Maßnahmen und die Personalstruktur sind (in Relation zum erreichten Outcome) kosteneffizient. Die Personalkosten machen mit 43% des Gesamtbudgets den größten Anteil aus. 24% fielen für Dienstleistungen an, 12% für Material, 9% für Reisekosten und jeweils 6% für Bürokosten und Verwaltung. Das Projekt beruht auf Aushandlungsprozessen zwischen den lokalen Gemeinden, CONAP und dem Umweltministerium sowie auf der Etablierung fester Dialogstrukturen zum Thema REDD+. Die Ausarbeitung und Etablierung partizipativer REDD+ Prozesse sind nur durch Kommunikation und Dialog erreichbar. Somit ist der Budgetfokus der Personalkosten angemessen. Die Beraterkosten für Unterstützung in der Entwicklung der Baseline und der notwendigen Dokumente (Projekt-Entwurfsdokument, Project Design Document), liegen im internationalen Rahmen der Entwicklungskosten für ein REDD+ Projekt.

Zur Entwicklung und Umsetzung des REDD+ Projektes sind die IKI-Mittel in Höhe von 874.712,80 € nicht ausreichend. Weitere Mittel in Höhe von 1.676.634,32 € wurden von der EU eingeworben und die DO steuerte 57.359,55 € Eigenmittel bei. Das Gesamtbudget beläuft sich somit auf 2.608.706,67 €, wobei die IKI-Mittel 34%, die EU-Mittel 64% und die Eigenmittel 2% ausmachen.

Die Budgetaufteilung des IKI-Beitrags (ca. T€ 8,7) ist in den Budgetlinien gut erkennbar und in sich schlüssig. Das Gesamtbudget (IKI+EU+Eigenmittel) von Mio € 2,6 ist für ein REDD+ Projekt eher unter dem Durchschnitt und es konnten mit den Mitteln alle Outputs und Outcomes soweit erreicht werden.

In der Budgetplanung ist die Aufteilung der Mittel der IKI und der EU aufgezeigt. Im Wirtschaftsprüfungsbericht und zahlenmäßigen Nachweis zu Projektende ist eine Zuordnung der Kosten nach Budget (IKI, Eigenmittel + EU) nicht ersichtlich. Weitere REDD+ Projekte, die von der IKI in Lateinamerika gefördert werden, liegen im Durchschnitt knapp unter 3,5 Millionen €. Unter Beachtung der Erreichung der Projektverifizierung und -validierung deutet dies auf Kosteneffizienz des vorliegenden Projektes hin.

Die Kosten pro Emissionsreduktion sind angemessen. Das Projekt ging von 6 € pro Tonne eingesparten CO2e aus. Innerhalb der Projektlaufzeit wurden keine Zertifikate generiert. Angestrebt war der Finanzierungsmechanismus über REDD+ bis Ende 2013 (vgl. Indikator 1.5). Somit konnten erste Zertifikate in 2014/2015 erwartet werden. Der Preis von 6 € pro Zertifikat liegt jedoch über den Preisen auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt von 5 USD in 2014 bzw. 4,6 USD in 2015. Die Kosten zur Entwicklung eines REDD+-Projektes variieren je nach Komplexität, Lokalität und Fläche. Für Unterstützung in der Entwicklung der Baseline und der notwendigen Dokumente (Project Design Document) über Berater waren 150.000 € eingeplant. Letztlich fielen hierfür 177.000 € an. Dies liegt international im Rahmen der Entwicklungskosten für ein REDD+ Projekt-Entwurfsdokument.

Die genauen Kosten für den Erhalt der Biodiversität und/oder die Anpassung an den Klimawandel lassen sich aus dem Projektbudget nicht identifizieren. In allen Budgetlinien (Personal, Material, Reisekosten, Büroausgaben, Dienstleistungen und Verwaltung) sind anteilig Kosten für Anpassung und Biodiversitätsschutz enthalten, abzüglich der klar zuordenbaren REDD+ Projektentwicklungskosten.

Die Maßnahmen und die Personalstruktur sind (in Relation zum erreichten Outcome) kosteneffizient. Die Personalkosten machen mit 43% des Gesamtbudgets den größten Anteil aus. 24% fielen für Dienstleistungen an, 12% für Material, 9% für Reisekosten und jeweils 6% für Bürokosten und Verwaltung.

Da es bei diesem Projekttyp Aushandlungsprozesse zwischen den lokalen Gemeinden, CONAP und dem Umweltministerium und die Etablierung fester Dialogstrukturen zum Thema REDD+ im Fokus stehen, ist der Budgetfokus auf die Personalkosten angemessen. Auch unter Berücksichtigung der Angaben unter Kosteneffizienz Emissionsreduktion und bzw. Kosteneffizienz Klimawandelanpassung/Biodiversitätserhalt und ist dies als kosteneffizient einzuschätzen.

LF3.2: Die Projektmaßnahmen haben die Erreichung der Outputs und des Outcomes ermöglicht und bilden nur einen Teil der notwendigen Maßnahmen zur Entwicklung und Umsetzung eines REDD+ Projektes ab. Die erfolgreiche Verifizierung und Validierung des REDD+ Projektes beruht auf dem Gesamtbudget von 2,6 Millionen € (34% IKI, 64% EU-Mittel und 2% Eigenmittel der DO) und ist sechs Monate nach Projektende erreicht worden.

Alle veranschlagten Maßnahmen des Projektes waren erforderlich für die Zielerreichung. Es gab eine Kofinanzierung der Europäischen Union. Der Beitrag der IKI (874.712 €) machte 34% des Gesamtbudgets aus und das Konzept war von Anfang an auf diese Kofinanzierung ausgelegt. Entsprechend der Erläuterungen für die Kosteneffizienz der Emissionsreduktion, der Klimawandelanpassung und des Biodiversitätserhalts, sowie die der Maßnahmen und des Personals ist davon auszugehen, dass alle Aktivitäten für die Zielerreichung entscheidend waren und nur im Zusammenspiel mit dem EU-Projekt zum letztlich erfolgreichen Projektabschluss geführt haben. Anhand der vorliegenden Dokumente ist nicht erkennbar, wie genau die Gelder der IKI verwandt wurden bzw. wo genau sie die EU-Gelder ergänzt haben.

LF3.3: Die Zielgruppen nutzen die Projektergebnisse. Der lokale Projektimplementierer "Defensores de la Naturaleza" sowie die involvierten Gemeinden implementieren gemeinsam das REDD+ Projekt und das Umweltministerium nutzt die erarbeiteten Ergebnisse und Methoden in Aushandlungsprozessen zur Abnahme von Emissionsreduktionen mit der Weltbank.

Der lokale Projektimplementierer "Defensores de la Naturaleza" sowie die involvierten Gemeinden haben eine REDD+ Gruppe gegründet, die das nun laufende REDD+ Projekt implementiert. Die Vermarktung der CO2-Zertifikate läuft über South Pole und die Universität Eberswalde hat eine Methode zum partizipativen Monitoring im REDD Kontext entwickelt (Bewertung von Anfälligkeit und Risiko in Schutzgebieten ; MAngement of vulnerability and RISK at COnservation sites (MARISCO)), die über das Projekt hinaus in GIZ und IKI-Vorhaben Anwendung findet. Das Umweltministerium nutzt die erarbeiteten Ergebnisse und Methoden zudem im Rahmen der Aushandlung eines "Emission Reduction Purchase Agreements" mit der Weltbank, was auf bestehenden nationalen REDD+ Prozessen und Methoden aufbaut.

3.4 Impakt

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Impakt	4.1 Grad der Erreichung qualitativer und quantitativer klimarelevanter Wirkungen	80 %	2,2
	4.2 Grad der Erzielung nicht intendierter relevanter Wirkungen	0 %	0,0
	4.3 Grad der Erreichung von Scaling-Up / Replikation / Multiplikatorenwirkungen hinsichtlich der Verbreitung der Ergebnisse	20 %	4,0
Gesamtnote Impakt			2,6

LF4.1: Das Projekt hat die jährliche Entwaldung im Projektgebiet im Durchschnitt um 70% (ca. 471 Hektar vermiedene jährliche Entwaldung) reduziert. Angestrebte war eine Reduktion um 40%. Gleichzeitig sind 1.036 Hektar Wald (angestrebte waren 700 ha) regeneriert oder geschützt, beispielsweise über Wiederaufforstungsmaßnahmen, über das Anlegen von Brandschneisen sowie Schutzpatrouillen zu Fuß, mit dem Boot oder per Flugzeug. Die nachhaltige Nutzung von Nichtholzprodukten ist gefördert und Biodiversitätsindikatoren sind aufgestellt worden.

30 Familien haben Anreizzahlungen bekommen, die diese vorwiegend in eigene Hausgärten (Subsistenzwirtschaft) investiert haben. Die Honigproduktion ist als einkommensdiversifizierende Maßnahme eingeführt worden. Nach Projektende (2017 + 2018) sind einige CO2-Zertifikate verkauft worden, jedoch wurde der Erlös vorwiegend in die Projektfinanzierung investiert. Somit ist die Resilienz der

Region und der lokalen Gemeinden über die Outcomeebene hinausgehend, teilweise verbessert und teilweise soziologisch-ökonomische Wirkungen erzielt worden. Langfristig können sich weitere sozioökonomischen Wirkungen entwickeln, wenn weitere CO2-Zertifikate verkauft werden oder in den Hausgärten mehr produziert wird als für den Eigenbedarf notwendig.

Die Vulnerabilität des Waldes ist zudem reduziert worden. Für 3.100 ha Gemeindewald sind Managementpläne zur nachhaltigen Nutzung von Nichtholzprodukten erarbeitet und auf 5.400 ha sind Brandschneisen angelegt worden. Fotofallen und ein eigens von der HNE entwickeltes Monitoringsystem zur Erfassung der Biodiversität über eine Smartphone-Anwendung dokumentieren die Verbreitung einiger Tierarten, die als Indikatoren für einen gesunden Wald gelten.

Über die Outcomeebene hinausgehend trug das Projekt maßgeblich zur (potentiellen) CO2-Minderung bei. Das Projekt konnte im Schnitt 70% der jährlichen Entwaldung im Projektgebiet reduzieren, was ca. 471 Hektar vermiedener jährlicher Entwaldung entspricht. Angestrebte war eine Reduktion um 40%. Über die weitere Anwendung der Methoden und die Nutzung der Lernerfahrungen sowie die Weiterführung des REDD+ Projektes ist die fortlaufende Vermeidung von Entwaldung und somit von Emissionen zu erwarten.

Die Resilienz der Region/Gemeinde/Regierung ist über die Outcomeebene hinausgehend durch das Projekt teilweise verbessert worden. 1.036 Hektar Wald wurden zusammen mit der lokalen Bevölkerung regeneriert und/oder geschützt. 700 Hektar waren geplant. Brachliegende Flächen wurden mit einheimischen Arten wie Mahagoni oder der Spanischen Zedrele wiederaufgeforstet sowie degradierte Wälder mit wertvollen einheimischen Bäumen, teilweise Nutzarten (z.B. dem Brotnussbaum), angereichert. Die Aufforstung deutet auf eine erhöhte Klimaresilienz der Region und der Gemeinden hin, die auch nach Projektende weiter wirken kann. 30 Familien bekamen Anreizzahlungen, die diese vorwiegend in eigene Hausgärten (Subsistenzwirtschaft) investierten und teilweise zu Einkommenssteigerungen geführt haben. CONAP und das guatemaltekische Umweltministerium sind durch das Projekt zu REDD+ sensibilisiert und mit relevanten Akteuren im Austausch, was ebenso Bestandteil einer gesteigerten Resilienz ist.

Das Projekt trug mit hoher Wahrscheinlichkeit über die Outcomeebene hinausgehend zur Verringerung der Vulnerabilität von Ökosystemen bei. Neben dem Schutz der 1.036 Hektar Wald und der Wiederaufforstung (s.Klimawandelanpassung und Resilienz) wurden für 3.100 Hektar Gemeindewald Managementpläne zur nachhaltigen Nutzung von Nichtholzprodukten (z.B. Brotnussbaum) und auf 5.400 Hektar Brandschneisen angelegt. Zudem wurde ein Monitoringsystem zur Erfassung der Biodiversität etabliert. Fotofallen und ein eigens von der Hochschule Eberswalde (HNE) entwickeltes Monitoringsystem über eine Smartphone-Anwendung dokumentieren zum Beispiel die Verbreitung einiger Tierarten, die als Indikatoren für einen gesunden Wald identifiziert wurden. Diese Faktoren deuten auf eine erhöhte Klimaresilienz des Ökosystems hin, die auch nach Projektende weiterwirken kann.

Die Fläche verbesserter/geschützter Ökosysteme wurde über die Outcomeebene hinausgehend deutlich mehr vergrößert als vorgesehen. Angestrebte waren 700 Hektar, während der Projektlaufzeit konnten 1.036 Hektar geschützt werden. Das im Nachgang validierte und verifizierte REDD+ Projekt ist zudem so angelegt, dass weitere Flächen in das Projekt aufgenommen werden können.

Auch wenn es keine Indikatoren auf Outcome-Ebene gibt: Es wurde über die Outcomeebene hinaus eine geringfügig positive soziokonomische Wirkung erzielt. Da während der Projektlaufzeit keine CO2-Zertifikate generiert und verkauft werden konnten, wurden nur geringfügig positive sozio-ökonomische Wirkungen erzielt. Teilweise konnten einkommensdiversifizierende Maßnahmen eingeführt werden, z.B. neben der traditionellen Bohnen und Maiswirtschaft auch die Honigproduktion. Anreizzahlungen über das Projekt konnten den Grundstein für eine verbesserte Eigenversorgung legen (Klimawandelanpassung und Resilienz) und können langfristig ggf. weiteres Einkommen erzielen, sollte in den Hausgärten mehr produziert werden als für den Eigenbedarf notwendig.

Nach Projektende (2017 + 2018) wurden einige CO2-Zertifikate verkauft, jedoch wurde der Erlös vorwiegend in die Projektfinanzierung investiert.

LF4.2: Keine Bewertung, da keine positiven oder negativen nicht-intendierten Nebeneffekte identifiziert worden sind.

LF4.3: Die Ergebnisse wurden in hohem Maße in nationale wie auch internationale Prozesse und

Diskussionen eingebracht. In 2016 wurde das während der Projektlaufzeit vorbereitete REDD+ Projekt unter zwei anerkannten CO2-Standards, dem Verified Carbon Standard (VCS) und dem Climate, Biodiversity and Community Standard (CCBS), validiert und verifiziert (siehe auch LF5.1). Dieses Projekt umfasst in einer ersten Phase die Flächen von drei Gemeinden und die Flächen der FDN und ist so ausgelegt, dass weitere Flächen hinzukommen können, sofern die Landnutzungsrechte geklärt sind. Zudem werden Instrumente in weiteren Kontexten angewandt. Bestrebungen, ein Scaling-Up des Projektansatzes im Projektgebiet durchzuführen, zeigen mittelhohes Erfolgspotential auf. Die angestrebte Flächengröße von 700 Hektar konnte erfolgreich erreicht und sogar übertroffen (laut SB: 1.036 Hektar, laut NL8: 855 Hektar) werden. Hierfür war die Zusammenarbeit mit 10 Gemeinden geplant. Aufgrund unklarer Landnutzungsrechte, konnten sich letztlich nur 3 der Gemeinden sowie die FDN mit eigenen Flächen einbringen. Das REDD+ Projekt ist jedoch so ausgelegt, dass weitere Gemeinden und Flächen inkludiert werden können, sofern deren Landnutzungsrechte geklärt sind, wie mittels mehrerer Interviews recherchiert und Projektdokumentation belegt werden konnte.

Eine Replikation des Projektansatz außerhalb des Projektgebietes wird teilweise umgesetzt, aber Ergebnisse liegen bisher unterhalb der Erwartungen. Aufgrund der niedrigen Preise für CO2-Zertifikate und der zeit- und kostenaufwendigen Projektentwicklung ist eine Replikation in weitere Regionen durch die Projektpartner bislang nicht geplant (INT1, INT2). Die Methoden und Ansätze stehen zur Verfügung, jedoch ist der Anreiz über den REDD+ Mechanismus durch niedrige Zertifikatpreise laut der Durchführungsorganisation eher gering. Im Juni 2019 sind über 150 REDD+ Projekte in der VCS Datenbank hinterlegt. Erfolgreich, d.h. tatsächlich in Implementierung, sind jedoch nur 32 dieser Projekte.

3.5 Nachhaltigkeit

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Nachhaltigkeit	5.1 Grad der Nachweisbarkeit der Projektwirkungen über das Projektende hinaus	25 %	3,0
	5.2 Grad der Fähigkeiten zur Fortführung und zum Erhalt der positiven Projektergebnisse durch nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen nach Projektende	30 %	2,0
	5.3 Grad der Weiterführung der Beiträge des Projekts durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritten nach Projektende mit eigenen Mitteln	30 %	2,0
	5.4 Grad der ökologischen, sozialen, politischen und ökonomischen Stabilität im Projektumfeld	25 %	3,3
	Gesamtnote Nachhaltigkeit		2,6

LF5.1: Die im Projekt gebildete REDD+ Gruppe besteht auch nach Projektende fort. Das REDD+ Projekt ist verifiziert (Sept. 2016) und validiert (Jan. 2017) worden. Die Interamerikanische Entwicklungsbank hat nach Projektende mit weiterer Finanzierung dafür gesorgt, dass die Projektverifizierung weitergehen konnte.

Nachweisbare Wirkungen nach Projektende sind mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten und nach Projektende sichtbar. Das REDD+ Projekt konnte nach Laufzeitende über EU-Restmittel unter dem Climate, Community and Biodiversity Standard (CCBS) sowie dem Verified Carbon Standard (VCS) validiert (Sept. 2016) und verifiziert (Jan. 2017) werden. Das gegründete Komitee zur Verwaltung dieses REDD+ Projektes trifft sich 3 bis 4 Mal im Jahr, um die Projektaktivitäten zu besprechen. Auch die REDD+ Gruppe besteht fort. Wirkungen auf lokaler Ebene hängen von CO2-Zertifikatverkäufen ab. Aktuell gibt es einen interessierten Käufer für generierte Zertifikate bis einschließlich 2022. Neben den klimarelevanten Wirkungen rund um das Ökosystem Wald können so auch soziologisch-ökonomische Wirkungen für die beteiligten Gemeinden erwartet werden. 60% der Einnahmen gehen an die drei beteiligten Gemeinden und 40% an die FDN.

Auf nationaler Ebene konnte das Projekt wertvolle Beiträge zur Entwicklung einer nationalen REDD+ Strategie leisten und Kapazitäten bei relevanten Organisationen wie CONAP und dem Umweltministerium aufbauen. Dies trägt zur Ermöglichung künftiger Projekte und deren Wirkungen bei.

LF5.2: Auf nationaler wie auch auf lokaler Ebene bestehen Strukturen und Kapazitäten zur Fortführung der Projektaktivitäten. Nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen haben die nötigen Fähigkeiten, positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. Die im Projekt gebildete REDD+

Gruppe trifft sich weiterhin regelmäßig und wird vom guatemaltekischen Umweltministerium geleitet. In diesem Rahmen tauschen sich REDD+ implementierende Organisationen über ihre Erfahrungen und Ansätze aus. Die Gruppe unterstützt zudem die Forest Carbon Partnership Facility (FCPF). Die FCPF ist eine globale Regierungspartnerschaft unter Leitung der Weltbank mit dem Ziel, Entwicklungsländer auf REDD+ Mechanismen vorzubereiten. Ebenso trifft sich das im Projekt gegründete lokale Komitee des REDD+ Projektes in Lacandón weiterhin und steuert die Implementierung des Projektes.

Nationale politische Träger, Partner und Zielgruppen haben die nötigen Fähigkeiten, positive Projektergebnisse nach Projektende zu erhalten und fortzuführen. Durch das Projekt bildete sich die Gruppe der REDD+ Gruppe (siehe I2.3.1), die sich auch nach Projektende noch regelmäßig trifft und auch die Forest Carbon Partnership Facility der Weltbank unterstützt. Ebenso trifft sich das gebildete lokale Komitee des REDD+ Projektes in Lacandón mit Gemeinden und FDN weiterhin und hat fest etablierte Strukturen. In den Gemeinden wurden Multiplikatoren zu REDD+ ausgebildet, die weiterhin aktiv sind.

LF5.3: Die REDD+ Gruppe unterstützt die FCPF (siehe LF5.2) mit Implementierungserfahrung zu REDD+ Projekten, wie notwendige Strukturen und Mechanismen gemeinsam mit Entwicklungsländern entwickelt und umgesetzt werden können. Beispiele hierfür sind die Erstellung nationaler Waldschutzpläne oder Systeme zur Erfassung von Klimabilanzen möglicher Waldschutzaktivitäten. Hierbei bringen sie eigene Mittel z.B. über Personal und Infrastruktur (Büroräume, Kommunikationsmittel etc.) ein.

Projektergebnisse werden durch nationale Träger/Partner/Zielgruppen und/oder Dritte nach Projektende in hohem Maße genutzt und mit eigenen Mitteln weitergeführt. Durch das Projekt bildete sich die REDD+ Gruppe der REDD implementierenden Organisationen in Guatemala, die sich auch nach Projektende noch regelmäßig trifft und auch die Forest Carbon Partnership Facility unterstützt. Hierbei bringen die lokalen Gemeinden, FDN wie auch das Umweltministerium eigene Kapazitäten ein. Ebenso trifft sich das gebildete lokale Komitee mit Gemeinden und FDN weiterhin und hat fest etablierte Strukturen. Nach Projektende konnten Projektaktivitäten über Finanzierung der Interamerikanischen Entwicklungsbank weitergeführt werden.

LF5.4: Feste Monitoring und Sicherheitsmaßnahmen entsprechend der anerkannten Methodologien des VCS und CCB Standards reduzieren das Risiko der Abholzung auf Flächen außerhalb des Projektgebiets. Die Flächen, die im aktuellen REDD+ Projekt inkludiert sind, gehören den drei Gemeinden und FDN, die über das IKI-Projekt zu REDD+ geschult worden sind. Soziale Risiken sind eher wahrscheinlich. Niedrige Preise stellen ein Risiko für marktwirtschaftliche Ansätze, wie es der freiwillige Kohlenstoffmarkt ist, dar. Dieses beeinflusst letztlich auch die soziale Gerechtigkeit. Kompensationszahlungen von REDD+ Projekten liegen eher unter den Projektentwicklungs- und -implementierungskosten. Bei Verwendung guatemalteker Steuergelder, stehen diese dem Land und der Bevölkerung nicht mehr zur Verfügung, was die soziale Ungerechtigkeit verstärkt.

Das Eintreten ökonomischer Risiken ist in diesem Fall dennoch eher unwahrscheinlich. Die Projektentwicklungskosten sind vorwiegend mit EU- und IKI-Mitteln finanziert und im vierten Quartal 2019 ist ein Käufer für die CO2-Zertifikate gefunden worden, der eine langfristige Partnerschaft anstrebt. Bis 2022 möchte er alle generierten Zertifikate erwerben. Somit ist für diesen Zeitraum zunächst nicht von ökonomischen Risiken auszugehen.

Die letzten Wahlen in Guatemala führten zu Unruhen. Kriminalität und Armut sind im Land präsent. Politische Instabilität und ein Fokus auf die Bekämpfung von Armut und Kriminalität können als Risiken für ökologische Wirkungen und geschaffene Strukturen angesehen werden. Gleichzeitig ist der Lacandón Wald von hohem Interesse für die Rohstoffindustrie, die auch auf das Umweltministerium und CONAP Einfluss hat. Die Implementierer des REDD+ Projektes in Lacandón verfolgen das Projekt laut eigener Aussagen trotz der politischen Lage kontinuierlich weiter, was besonders auf das Finden eines Käufers der Zertifikate zurückzuführen ist.

Ökonomische und ökologische Risiken bestehen somit kaum, während soziale und politische Risiken dagegen eher wahrscheinlich sind.

3.6 Kohärenz, Komplementarität und Koordination

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Kohärenz, Komplementarität und Koordination	6.1 Grad der Kohärenz und Komplementarität des Projektes zu den Vorhaben anderer Geber (inkl. Anderer Bundesressorts) und des Partnerlandes	50 %	2,0
	6.2 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit anderen Gebern und deutschen Ressorts	25 %	2,0
	6.3 Grad der Angemessenheit der ausgewählten Kooperationsformen während der Projektdurchführung für die Sicherstellung einer ausreichenden Koordination mit nationalen Ressorts und Stakeholdergruppen	25 %	2,0
Gesamtnote Kohärenz, Komplementarität und Koordination			2,0

LF6.1: Ein gemeinsamer Planungsrahmen liegt nicht vor. Dennoch ist das Projektkonzept mit anderen Gebern, wie der EU, und nationalen Institutionen abgestimmt.

Die Projektkonzeption ist mit den beteiligten Institutionen, besonders CONAP und dem Umweltministerium, abgestimmt. Zudem weist die Einbettung in ein EU-finanziertes Projekt auf Geberkoordination hin, so dass von einer angemessenen Abstimmung in der Planungsphase ausgegangen werden kann.

LF6.2: Im Projekt sind klare Kooperationsstrukturen mit den lokalen, regionalen und nationalen Partnern vereinbart worden. Über die Einbettung in ein EU-Projekt ist die Koordination mit anderen Gebern gesichert. Die gewählte(n) Kooperationsform(en) in der Projektdurchführung gewährleisten einen angemessenen Grad der Koordination mit anderen Gebern, z.B. der EU. Mit allen relevanten Parteien gab es klare Kooperationsstrukturen. Dies umfasst die lokalen Gemeinden, CONAP und das Umweltministerium ebenso wie den lokalen Implementierer FDN. Besonders über die Kooperation mit CONAP und dem Umweltministerium ist die Koordination mit anderen Gebern sichergestellt worden. Auch über die Initiierung und Zusammenarbeit mit der Gruppe der REDD+ Gruppe ist die Koordination mit anderen Gebern erfolgt, wie in Interviews bestätigt wurde. Informationen zur Koordination speziell mit deutschen Ressorts liegen nicht vor.

LF6.3: Mit den lokalen Gemeinden, CONAP und dem Umweltministerium gab es klare Kooperationsstrukturen. Weitere relevante Stakeholder sind vor allem über die Gruppe der REDD+ Gruppe einbezogen worden.

Die gewählte(n) Kooperationsform(en) in der Projektdurchführung gewährleisten einen angemessenen Grad der Koordination mit nationalen Ressorts, z.B. der Schutzbehörde CONAP und dem Umweltministerium, und Stakeholdergruppen wie den Gemeinden und FDN. Mit diesen Akteuren gab es klare Kooperationsstrukturen und Abstimmungsprozesse. Die Initiierung der Gruppe der "REDD+ implementierenden Organisationen in Guatemala" zeigt auf, dass das Projekt weitere Stakeholder aktiv eingebunden hat.

3.7 Projektplanung und -steuerung

Kriterium	Leitfrage	Gewichtung	Benotung
Projektplanung & Steuerung	7.1 Grad der Qualität der Projektplanung	50 %	2,8
	7.2 Grad der Qualität der Projektsteuerung	50 %	2,0
Gesamtnote Projektplanung & Steuerung			2,4

LF7.1: Die Projektplanung entsprach den Anforderungen der IKI und berücksichtigte relevante Risiken und entsprechende Maßnahmen. Die Interventionslogik ist nur bedingt schlüssig, da Indikatoren auf Outcome-Ebene fehlen. Diese waren zum damaligen Zeitpunkt jedoch nicht gefordert.

Die (ökologischen, sozialen, institutionellen und ökonomischen) Rahmenbedingungen sowie andere

sektorrelevante Projekte und Risiken wurden adäquat analysiert und in der Planung ausreichend berücksichtigt. Schon in der Projektplanung wurden Risiken auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene erfasst und Maßnahmen zur Risikominimierung entwickelt. Diese umfassen u.a. die Einbindung nationaler Entscheidungsträger bereits in der Projektentwicklung wie auch die Stärkung der lokalen Governance zur Sicherung der politischen Unterstützung, die Einbindung der HNE zur weiteren Untersuchung/Erkennung und Messung ökologischer Risiken und das Pilotieren alternativer Einkommensquellen außerhalb von REDD+ zur ökonomischen Absicherung. Die Entwicklung des Kohlenstoffmarktes hin zu sehr niedrigen Preisen konnte zum damaligen Zeitpunkt nicht erkannt werden. Gleichzeitig hat die DO die Notwendigkeit alternativer Einkommensquellen erfasst, sollten nicht genügend Finanzmittel über REDD+ generiert werden können.

Die Interventionslogik bzw. die Theory of Change ist in ausreichendem Maße konsistent/schlüssig und die gesetzten Ziele somit nur ausreichend realistisch. Diese sind eine um 40% reduzierte Entwaldung, ein REDD+ Projekt in der Sierra del Lacandón und die Entwicklung von Programmen zum Biodiversitätsschutz und zur Armutsminderung in REDD+. Dieses Outcome soll über drei Outputs erreicht werden: 1. ein REDD+ Projekt, 2. die Aufnahme von Projekterfahrungen von der guatemaltekischen Regierung und 3. die Aufnahme von Projekterfahrungen in internationale Mechanismen. Indikatoren auf Outcome-Ebene liegen nicht vor. Output 1 ist mit neun Indikatoren hinterlegt, Output 2 mit drei und Output 3 ebenfalls mit drei. Durch den Mangel an Outcome-Indikatoren ist die Erreichung des Projektziels über Projektmaßnahmen nur bedingt mess- und nachvollziehbar. Die Erreichbarkeit und Messbarkeit der Output-Indikatoren ist jedoch gegeben und diese sind den Outputs klar zuträglich.

Die Aktivitäten- und Budgetplanungsübersicht des Projekts ist ausreichend aussagekräftig. Die Aktivitäten sind im Projektvorschlag detailliert dargelegt. Ebenso gibt es einen detaillierten Budgetplan für das gesamte Projekt (EU und IKI). Die Kosten sind nach Budgetlinien und nicht nach Aktivitäten gegliedert. Zudem ist nicht klar erkennbar, wie die Gelder der IKI und wie die Gelder der EU genutzt werden (keine Trennung der Geldquellen).

Die Indikatoren für die Messung der Zielerreichung sind teilweise SMART und aussagefähig formuliert und mit vertretbarem Aufwand messbar. Im Projektvorschlag sind die drei Ergebnisse (Outputs) mit Maßnahmen hinterlegt. Diese Maßnahmen können als Meilensteine anerkannt werden. Bis wann die jeweiligen Meilensteine erreicht werden sollen (timely), ist jedoch nur bedingt abgebildet. Neun der insgesamt 15 Output-Indikatoren verweisen auf das Ende des Projektes für die jeweilige Erreichung, einer (1.2) auf das laufende zweite Projektjahr, zwei (1.5 und 3.3) auf das Ende des zweiten Projektjahres und einer (1.6) auf das dritte Projektjahr und zwei (1.8 und 1.9) zeigen keine zeitliche Dimension auf.

Der vorgesehene Implementierungszeitraum wurde teilweise realistisch eingeschätzt. Die juristischen Vorgänge zu Landnutzungsrechten, Übersetzungen in die Lokalsprache für partizipative Prozesse und die Entwicklung von Finanzierungsmechanismen (REDD+) waren zeitaufwändiger als geplant. Somit war eine kostenneutrale Verlängerung um ein Jahr nötig, was immer noch im Zeitrahmen von einer Laufzeit bis zu fünf Jahren lag und früh genug beantragt wurde.

Es ist rechtzeitig eine überzeugende Exitstrategie beziehungsweise ein Plan zur Verlängerung des Vorhabens erarbeitet worden. Es ist rechtzeitig eine kostenneutrale Verlängerung beantragt und bewilligt worden. Nach Ablauf der verlängerten Laufzeit lag eine Finanzierungszusage der Interamerikanischen Entwicklungsbank vor, um die Aktivitäten auf nationaler Ebene fortzuführen. Die durchführenden Akteure haben sich entsprechend frühzeitig um eine Weiterfinanzierung bemüht.

LF7.2: Die Projektsteuerung entsprach den Anforderungen der IKI und ist als gut zu bewerten. Das im ersten Jahr etablierte Monitoringsystem ist konsequent genutzt worden. Ein Monitoringsystem wurde vom Projektmanagement zu Anfang des Projektes entwickelt und genutzt. Für das REDD+ Projekt entspricht das Emissionsmonitoring den Anforderungen des VCS und CCBS entsprechen IKI-Vorgaben.

Das Monitoring (& Evaluation)-System wurde adäquat genutzt. Die Zwischenberichte lassen die adäquate Nutzung des Monitoringsystems erkennen, welches im ersten Jahr aufgesetzt worden ist.

3.8 Zusätzliche Fragen

LF8.1: Das Projekt weist hohes Replikationspotential des Ansatzes beziehungsweise der Ergebnisse auf. Im Jahr 2010 ist der REDD+ Ansatz neu und es gibt wenig vergleichbare Ansätze und Erfahrungen. Somit weist das Projekt einen Modellcharakter auf. Lernerfahrungen und Ergebnisse (z.B. Monitoringsystem über Smartphone-Anwendung) werden national und international genutzt.

Beiträge zum internationalen Klimaregime und/oder Regime der CBD werden erhöht und wesentliche Voraussetzungen für eine weitere Erhöhung geschaffen. Das Projekt greift die Diskussionen und Entwicklungen der Convention on Biological Diversity, wie auch der United Nations Framework Convention on Climate Change (UNFCCC) auf, baut Kapazitäten zu REDD+ Projekten besonders auf nationaler Ebene auf und entwickelt relevante Ansätze und Methoden, die im Rahmen des freiwilligen Kohlenstoffmarktes weltweit genutzt werden können - wie das partizipative Monitoringsystem MARISCO der HNE, das weltweit Anwendung findet. Über die REDD+ Gruppe und deren Beratungstätigkeit der FCPF werden weitere Beiträge zum internationalen Klimaregime geleistet.

Die Durchführung des Projekts beinhaltet die (geplante) Anwendung von innovativen Ansätzen zur Emissionsminderung, Anpassung und/oder zum Erhalt der Biodiversität, besonders hinsichtlich Monitoringaktivitäten (siehe auch Monitoring Klimawandel).

Das Projekt trägt in hohem Maße zur Verbesserung beziehungsweise Entwicklung von Fähigkeiten zum Monitoring und/oder zur Vorhersage des Klimawandels bei. Ein Monitoringsystem mit mehreren Biodiversitätsindikatoren wurde eingerichtet, welches nach den Methoden des CCBS aufgebaut wurde. In Kooperation mit der HNE wurde außerdem eine Smartphone-Applikation entwickelt, die das Monitoring der Indikatoren im Feld und die Übertragung der Daten erleichtert.

LF8.2: Budgetdefizite sind nicht auf die Qualität der Projektplanung und/oder des Projektmanagements zurückzuführen. Am Projektende gab es ein Budgetdefizit von 35.568 €, d.h. 1.3%, welches mit eigenen Mitteln ausgeglichen worden ist.

LF8.3: Das Zusammenspiel der vier Nachhaltigkeitsebenen (soziale Verantwortung, ökologisches Gleichgewicht, politische Teilhabe, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit) und deren Auswirkungen auf die Nachhaltigkeit des Projekts ist in hohem Maße sichtbar. Das Projektkonzept ebenso wie die Umsetzung sind auf das Zusammenspiel "ökologisch-sozial-ökonomisch-politisch" ausgelegt. Die größte Herausforderung für den Projekterfolg ist der Preisverfall der CO2-Zertifikate gekoppelt mit hohen Projektentwicklungs- und -implementierungskosten. Dies liegt jedoch außerhalb des Einflussbereichs des Projektes.

LF8.4: Die Frage zu Konsequenzen für die Projektplanung und -umsetzung im Falle von Projektstartverzögerungen aufgrund einer verspäteten Unterzeichnung der völkerrechtlichen Absicherung trifft nicht zu.

LF8.5: Es sind teilweise angemessene soziale und ökologische Safeguards berücksichtigt worden. In der Projektplanung wurden ökologische und soziale Safeguards kaum berücksichtigt. Die Zwischennachweise zeigen jedoch ein gesteigertes Bewusstsein hinsichtlich dieser Safeguards und aktive Beiträge zur Einbettung dieser in den Projektkontext auf.

LF8.6: Gender-Aspekte und/oder benachteiligte Projektgruppen sind in geringfügigem Maße berücksichtigt worden. In der Projektplanung sind Frauen und Minderheiten nicht berücksichtigt worden. Erst im Projektfortlauf sind Frauen gesondert zu Gemeindekonsultationen eingeladen und/ oder gezielt für die Vergabe von Mikrokrediten berücksichtigt worden. Zudem sind in der Implementierung teilweise gezielt Aktivitäten mit Jugendlichen durchgeführt worden, z.B. zur Einkommensdiversifizierung und über die Honigproduktion.

LF8.7: Periodische Projektevaluierungen sind durchgeführt worden. Durch die Kofinanzierung mit dem EU-Projekt sind regelmäßig Wirtschaftsprüfungen durchgeführt worden wie auch Projektevaluationen in 2012 und 2014.

LF8.8: Die Frage nach der Eignung des Durchführungskonstrukts zwischen Auftraggeber und Durchführungsorganisation(en) (inkl. UAN) und Vergabe-/Durchführungsrichtlinien für ein effizientes Arbeiten ist nicht durch die Evaluator*in zu bewerten.

LF8.9: Das Projekt hat in hohem Maße Einfluss auf die Verbesserung der Kapazitäten, die Organisationsentwicklung beziehungsweise auf die Nutzung von Projektprodukten für die Formulierung von Strategien, Gesetzen, etc. genommen. Beispiele hierfür sind die REDD+ Gruppe und das lokale Komitee zur Implementierung des REDD+ Projektes.

3.9 Ergebnisse der Selbstevaluierung

Die Ergebnisse der Selbstevaluation und der externen Evaluation zu den Kriterien Effektivität und Effizienz sowie in den Themenbereichen "Kohärenz, Komplementarität und Koordination" und "Planung und Steuerung" stimmen weitgehend überein. Abweichungen ergeben sich zu den Kriterien Impakt und Nachhaltigkeit. Die Durchführungsorganisation benotet das Kriterium Impakt mit einer 2, die externe Evaluator*in mit einer 2,6. Die Selbsteinschätzung zum Nachhaltigkeitskriterium liegt ebenso bei 2, das Evaluationsergebnis der Evaluator*in bei 2,7.

Die Abweichungen bei der Einschätzung des Impakts ergeben sich vorrangig durch:

* Keine Bewertung der Evaluator*in der Aspekte positive Nebeneffekte und negative Nebeneffekte bzgl. positiver bzw. negativer nicht-intendierter Wirkungen: Hier liegt die Selbsteinschätzung bei einer 1 für positive und einer 4 für negative Wirkungen. Als nicht-intendierte positive Wirkungen führt die DO an, dass sie selbst wie auch FDN durch das Projekt stark an Anerkennung und Gewicht in der internationalen Klimadiskussion gewonnen habe. Als negative nicht-intendierte Wirkungen führt sie an, dass weiterhin viel Aufklärungs- und Diskussionsbedarf auf lokaler Ebene bestehe. Bezüglich der internationalen Anerkennung und Beteiligung der DOs stimmt die Evaluator*in zu.

* Die Bewertung des Aspekts Replikation außerhalb Projektgebiets . bzgl. einer Replikation außerhalb der Projektregion: Die DO bewertet dieses Kriterium mit einer 1, die Evaluator*in mit einer 5. Die Ansätze und Instrumente sind replizier- und verfügbar, daher vergibt die DO hier eine 1. Das ist korrekt und kann durch die Evaluator*in bestätigt werden. Gleichzeitig führt die Evaluator*in an, dass der Markt für REDD+ Zertifikate keine Anreize für eine Replikation bietet. Dieser externe Faktor führt dazu, dass eine Replikation aktuell nicht stattfindet.

Die geringfügige Abweichungen bei der Einschätzung der Nachhaltigkeit ergeben sich vorrangig durch die Einbeziehung des oben erwähnten externen Faktors des Marktes für REDD+ Zertifikate und den niedrigen Zertifikatpreis sowie langwierige und kostspielige Projektentwicklungs- und implementierungsprozesse.

4 SCHLUSSFOLGERUNGEN UND EMPFEHLUNGEN

Der Ansatz des Inwertsetzens einer verminderten Entwaldung und Degradierung (REDD+) unter Einbezug der lokalen Bevölkerung und besonderer Beachtung des Biodiversitätsschutzes hat hohe Relevanz - im Kontext Guatemalas wie auch international. Das Zusammenspiel der lokalen Umsetzung mit institutioneller Stärkung auf nationaler Ebene und Einbringung der Lernerfahrungen auf der internationalen Ebene ist vielversprechend. Das Projektkonzept ist somit als relevant und der gewählte Ansatz als plausibel und kohärent mit nationalen und internationalen Ansätzen zu bewerten. Das Projektziel (Outcome) ist zum Großteil erreicht. Gründe für die nicht vollständige Erreichung sind vor allem der Preisverfall am internationalen Kohlenstoffmarkt sowie langwierige rechtliche Prozesse zur Landnutzungsklärung der beteiligten Gemeinden. Ersteres war nicht vorhersehbar, während letzteres teilweise vorab als Risiko erfasst, jedoch der zeitliche Aufwand hierfür unterschätzt wurde. Die Interventionslogik weist Lücken mit Blick auf die Messbarkeit der Outcome-Ebene auf und die Indikatoren auf Output-Ebene enthalten nur bedingt zeitliche Angaben zur Erreichung.

Die angestrebte Reduktion der Entwaldung wurde erreicht, entsprechend die Emissionsreduktion wie auch der Biodiversitätsschutz und Anpassungseffekte für das Ökosystem Wald. Sozioökonomische Effekte sind aufgrund der Entwicklungen des freiwilligen Kohlenstoffmarktes hin zu niedrigeren Preisen als erwartet bislang gering, können jedoch erzielt werden, wenn das entwickelte REDD+ Projekt weiterhin erfolgreich läuft und CO2-Zertifikate generiert. Allein aufgrund der komplexen REDD+ Mechanismen und des hohen finanziellen Aufwands gegenüber niedrigen Zertifikatpreisen strebt die DO aktuell keine Replikation des Ansatzes an und sieht dieses als kaum empfehlenswert. Die entwickelten Methoden und Lernerfahrungen liegen jedoch in aufbereiteter Form vor, so dass eine Replikation auch durch andere Akteure möglich wäre.

Etablierte Strukturen auf lokaler und nationaler Ebene bestehen weiterhin und werden genutzt. Dies umfasst eine initiierte REDD+ Gruppe zum Austausch auf nationaler Ebene und als Kontakt für internationale Prozesse und ein lokales Komitee zur Umsetzung des entwickelten REDD+ Projektes im Projektgebiet Sierra del Lacandón. Die Akteure des entwickelten REDD+ Projektes sind über die Gruppe "REDD+ implementierender Organisationen in Guatemala" in Verhandlungen mit der Weltbank involviert. Es geht um ein ERPA zum langfristigen Verkauf von ER. Das ERPA basiert auf Strukturen und Prozessen z.B. zu Referenzszenarien, "Monitoring, Reporting und Verification" (MRV) und Beschwerdemechanismen im Kontext von REDD+ Projekten aufbaut. Hierzu hat das Projekt wertvolle Beiträge geleistet.

Eingebettet in eine EU-Finanzierung, ist die Abstimmung mit nationalen wie internationalen Gebern Teil des Erfolgskonzeptes des Projektes. Zum Zeitpunkt der Projektkonzeption bestehen eher niedrige Anforderungen seitens der IKI in Bezug auf die Projektsteuerung. Diese sind vom Projekt erfüllt und im Verlauf des Projektes zeigt sich, dass die Projektsteuerung effizient und zielführend verlaufen ist. Aufgrund der Analyse ergeben sich die folgenden Empfehlungen und Lessons Learned:

Für das BMU / die IKI:

- REDD+ Projekte, besonders mit partizipativen Aushandlungsprozessen auf Zielgruppenebenen, sollten eine Mindestlaufzeit von sieben Jahren nicht unterschreiten.
- REDD+ Projekte allein aufgrund eines finanziellen Anreizes durch den Verkauf von CO2-Zertifikaten erscheinen kaum lohnenswert. Andere Benefits, wie z.B. die Klärung von Landnutzungsrechten und/oder die Diversifizierung von Einkommen durch andere Maßnahmen, sollten für die lokale Bevölkerung im Vordergrund stehen.
- In der Projektplanung sollte auf ein Projektmonitoring wie auch SMART-Indikatoren geachtet werden, die von Ziel- auf Outcome- und Output-Ebene schlüssig dargestellt sind (zwischenzeitlich in der IKI erfolgt).
- Es sollte ein Projektordner angelegt werden, der neben den eigenen Dokumenten (Projektvorschlag, Zwischennachweise etc.) alle relevanten Projektdokumente (Publikationen, Evaluationsberichte etc.) beinhaltet.

Für die Durchführungsorganisation:

- Der Projekterfolg beruht größtenteils auf der dialogischen Ausrichtung des Projektes. Der kontinuierliche Austausch mit allen relevanten Akteuren auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene ist im REDD+ Kontext entscheidend. Besonders auf der lokalen Ebene in Zusammenarbeit mit den

Gemeinden ist die lokal- und kontextspezifische Vorgehensweise der DO über eine nationale Organisation hervorzuheben. Ein solches Vorgehen ist im REDD+ Kontext zu empfehlen.

5 ANNEXE

5.1 Abkürzungen

BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
CBD	Convention on Biological Diversity
CCBS	Climate, Community and Biodiversity Standard
CO2	Carbon Dioxide
CO2e	Carbon Dioxide equivalents
CONAP	Consejo Nacional de Áreas Protegidas (Schutzgebietsbehörde)
DO	Durchführungsorganisation
ER	Emissionsreduktion(en)
ERPA	Emission Reduction Purchase Agreement
EU	Europäische Union
FDN	Fundación Defensores de la Naturaleza
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH
Gruppe REDD+	Gruppe der "Durchführer von REDD+ Projekten in Guatemala"
HNE	Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde
IKI	Internationale Klimaschutzinitiative
MARISCO	MAnagement of vulnerability and RISk at COnservation sites
MDG	Millennium Development Goals
MRV	Monitoring, Reporting, Verification
NRO	Nichtregierungsorganisation
PV	Projektvorschlag
REDD	Reduced Emissions from Deforestation and Degradation
SDG	Sustainable Development Goals
SMART	Specific, Measurable, Achievable, Relevant, Time-bound Spezifisch, Messbar, Aktivierend, Realistisch, Terminiert
UNFCCC	United Nations Framework Convention on Climate Change
USD	United States Dollars
VCS	Verified Carbon Standard (Verra)

5.2 Aufstellung der Outcomes/Outputs

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Outcome 1: Projektziel (= Outcome): Die Reduzierung der Entwaldung um 40% (reduziert von aktuell ca. 1.240 ha/Jahr)) durch ein REDD-plus-Pilotprojekt in der Sierra del Lacandón (Guatemala) und die Entwicklung nationaler und internationaler Programme, die die Einbindung des Schutzes der biologischen Vielfalt und der Armutsminderung in den REDD+ Mechanismen beinhalten.	Bei Projekten, die vor 2011 genehmigt worden sind, waren keine Indikatoren auf dieser Ebene gefordert.	80-100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
Output 1: Ein Projekt zur Vermeidung von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung (REDD-plus) ist unter Beteiligung der lokalen Bevölkerung entwickelt und bildet einen neuen Mechanismus für den Schutz der biologischen Vielfalt im Nationalpark Lacandón.	Die Entwaldungsrate im Projektgebiet Sierra del Lacandón ist bis zum Ende des Projektes um 40% reduziert.	175%
	Das Landnutzungsrecht für die Bewohner im Park ist in den 10 Pilotdörfern durch Kooperationsabkommen zwischen der Schutzgebietsbehörde und den Gemeinden mit historischen Landrechten im Laufe des zweiten Projektjahres garantiert. Die Kooperationsabkommen werden im Projektbericht dokumentiert.	40-59%
	In den 10 Pilotdörfern sind zu Ende des Projektes insgesamt 700 ha Wald durch Anreicherungspflanzungen mit einheimischen Arten regeneriert und geschützt in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung. Es werden Karten mit der Lage der Schutz- und Aufforstungsgebiete, sowie regelmäßige Zustandsberichte durch die FDN erstellt, die in den Projektberichten dargestellt werden.	80-100%
	Am Ende des Projektes ist die Biologische Vielfalt im Park besser geschützt und es existiert ein Monitoring von bestimmten Arten und Ökosystemen. Diese werden im Laufe des Projektes genauer definiert und in den Projektberichten dargestellt.	80-100%
	Ein Finanzierungsmechanismus (REDD-Fonds) ist am Ende des zweiten Projektjahres für den Schutz der Biodiversität, die Reduzierung der Entwaldung und die Unterstützung der lokalen Gemeinden eingerichtet.	40-59%
	10 lokale Komitees zur Begleitung der Waldschutzaktivitäten setzen ab dem dritten Projektjahr die Nutzungsvereinbarungen um und stärken die lokale Governance im Waldbereich. Es werden offizielle Protokolle von der Gründung der Komitees und seinen jeweiligen Aktivitäten erstellt.	60-79%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	<p>Die Einkommen der in das Projekt eingebundenen lokalen Bevölkerung steigen am Ende des Projektes um mindestens 10% des aktuellen Wertes (500 Euro/Familie/Jahr) – ohne die Anrechnung der rückzahlbaren Kleinkredite und Zahlungen von Umweltdienstleistungen.</p> <p>Die Projektdokumente erfüllen die Anforderungen der Standards (Climate, Community and Biodiversity Standard, CCBS, und Verified Carbon Standard, VCS) und sind auf den offiziellen Seiten der Standards als validiert gelistet.</p> <p>Für das lokale Projekt gibt es Strategien zum Risikomanagement und zur Anpassung an den Klimawandel, die projektbegleitend wissenschaftlich erarbeitet und in einer Abschlussarbeit dokumentiert worden sind.</p>	0% 100% 100%
Output 2: Die guatemaltekische Regierung berücksichtigt in ihrer Gesetzgebung Umweltdienstleistungen und REDD-plus basierend auf den Erfahrungen des Pilotprojektes.	<p>Es existieren zum Ende des Projektes konkrete Informationen in Bezug auf die Möglichkeiten und Herausforderungen bei der Umsetzung von REDD-plus Projekten.</p> <p>Auf der nationalen Ebene wurden bis zum Ende des Projektes mindestens 8 Fortbildungsworkshops für Regierungsmitarbeiter und andere Beteiligte und 8 Fortbildungen für die nationale REDD-Fördergruppe durchgeführt und in Berichten über die Workshops sowie durch Teilnehmerlisten dokumentiert.</p> <p>Die Erfahrungen des Pilotprojektes sind systematisiert und mit Hilfe einer Kommunikationsstrategie für Entscheidungsträger bis zum Ende des Projektes verbreitet.</p>	100% 100% 100%
Output 3: Die Themen, die im REDD-Pilotprojekt identifiziert werden, beeinflussen die internationalen Vereinbarungen, insbesondere im Hinblick auf den Schutz der biologischen Vielfalt und die Einbindung der lokalen Bevölkerung.	Die Schlussfolgerungen aus der Entwicklung und Umsetzung des Pilotprojektes werden auf internationaler Ebene bis zum Ende des Projektes bei mindestens 4 Veranstaltungen und 6 Vorträgen/Präsentationen dargestellt, zu denen Berichte und Teilnehmerlisten vorliegen.	100%

Ziel	Indikator	Erreichungsgrad
	Am Ende des Projektes gibt es konkrete Kriterien für die Einbindung des Biodiversitätsschutzes und der Beteiligung der lokalen Bevölkerung, die mit den unterschiedlichen Netzwerken und Akteuren auf der internationalen Ebene diskutiert sind. Diese werden in Publikationen und Berichten des Projektes, sowie in dem halbjährlichen Newsletter und auf der Projekthomepage veröffentlicht.	100%
	Es gibt zum Ende des zweiten Projektjahres Austausch von OroVerde mit anderen Projekten auf der internationalen Ebene, um die unterschiedlichen Schlussfolgerungen aus Erarbeitung und Umsetzung von REDD-Projekten in Bezug auf die Einbindung des Biodiversitätsschutzes und der Beteiligung der lokalen Bevölkerung zu diskutieren. Der Austausch wird im Projektbericht dokumentiert und kann über die Homepage des Projektes und in Berichten beteiligter Organisationen verfolgt werden.	100%

5.3 Theory of change

Die grafische Darstellung einer Theory of Change / eines LogFrames ist der folgenden Seite zu entnehmen.

Ziel (Outcome): Die Reduzierung der Entwaldung um 40% (reduziert von aktuell ca. 1.240 ha/Jahr) durch ein REDD-plus-Pilotprojekt in der Sierra del Lacandón (Guatemala) und die Entwicklung nationaler und internationaler Programme, die die Einbindung des Schutzes der biologischen Vielfalt und der Armutsminderung in den REDD-plus Mechanismen beinhalten.

Beauftragung vor 2011: Keine Indikatoren auf Ziel-(Outcome) Ebene

Output 1: Ein Projekt zur Vermeidung von Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung (REDD-plus) ist unter Beteiligung der lokalen Bevölkerung entwickelt und bildet einen neuen Mechanismus für den Schutz der biologischen Vielfalt im Nationalpark Lacandón.

Output 2: Die guatemaltekische Regierung berücksichtigt in ihrer Gesetzgebung Umweltdienstleistungen und REDD-plus basierend auf den Erfahrungen des Pilotprojektes.

Output 3: Die Themen, die im REDD-Pilotprojekt identifiziert werden, beeinflussen die internationalen Vereinbarungen, insbesondere im Hinblick auf den Schutz der biologischen Vielfalt und die Einbindung der lokalen Bevölkerung.

1.1: Die Entwaldungsrate im Projektgebiet Sierra del Lacandón ist bis zum Ende des Projektes um 40% reduziert (von aktuell jährlich ca. 1.240 ha/Jahr) - laut des Monitorings nach den Richtlinien und Methoden des Verified Carbon Standards.

1.2: Das Landnutzungsrecht für die Bewohner im Park ist in den 10 Pilotdörfern durch Kooperationsabkommen zwischen der Schutzgebietsbehörde und den Gemeinden mit historischen Landrechten im Laufe des zweiten Projektjahres garantiert. Die Kooperationsabkommen werden im Projektbericht dokumentiert.

1.3: In den 10 Pilotdörfern sind zu Ende des Projektes insgesamt 700 ha Wald durch Anreicherungspflanzungen mit einheimischen Arten regeneriert und geschützt in Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung. Es werden Karten mit der Lage der Schutz- und Aufforstungsgebiete, sowie regelmäßige Zustandsberichte durch die FDN erstellt, die in den Projektberichten dargestellt werden.

1.4: Am Ende des Projektes ist die Biologische Vielfalt im Park besser geschützt und es existiert ein Monitoring von bestimmten Arten und Ökosystemen. Diese werden im Laufe des Projektes genauer definiert und in den Projektberichten dargestellt.

1.5: Ein Finanzierungsmechanismus (REDD-Fonds) ist am Ende des zweiten Projektjahres für den Schutz der Biodiversität, die Reduzierung der Entwaldung und die Unterstützung der lokalen Gemeinden eingerichtet. Die Einrichtung des Fonds wird voraussichtlich durch Gründung eines Trustfunds erfolgen, der in den offiziellen Eigentumsregistern in Guatemala (Registro General de la Propiedad de Guatemala) eingetragen wird.

1.6: 10 lokale Komitees zur Begleitung der Waldschutzaktivitäten setzen ab dem dritten Projektjahr die Nutzungsvereinbarungen um und stärken die lokale Governance im Waldbereich. Es werden offizielle Protokolle von der Gründung der Komitees und seinen jeweiligen Aktivitäten erstellt.

1.7: Die Einkommen der in das Projekt eingebundenen lokalen Bevölkerung steigen am Ende des Projektes um mindestens 10% des aktuellen Wertes (500 Euro/Familie/Jahr) – ohne die Anrechnung der rückzahlbaren Kleinkredite und Zahlungen von Umweltdienstleistungen. Die Einkommenssteigerung fließt auch in die Zertifizierung unter dem Climate, Community and Biodiversity Standard (CCBS) ein und ist in den eingereichten Dokumenten dargestellt.

1.8: Die Projektdokumente erfüllen die Anforderungen der Standards (Climate, Community and Biodiversity Standard, CCBS, und Verified Carbon Standard, VCS) und sind auf den offiziellen Seiten der Standards als validiert gelistet.

1.9: Für das lokale Projekt gibt es Strategien zum Risikomanagement und zur Anpassung an den Klimawandel, die projektbegleitend wissenschaftlich erarbeitet und in einer Abschlussarbeit dokumentiert worden sind.

2.1: Es existieren zum Ende des Projektes konkrete Informationen in Bezug auf die Möglichkeiten und Herausforderungen bei der Umsetzung von REDD-plus Projekten. Diese sind in Publikationen und Berichten des Projektes, sowie in dem halbjährlichen Newsletter und auf der Projekthomepage veröffentlicht.

2.2: Auf der nationalen Ebene wurden bis zum Ende des Projektes mindestens 8 Fortbildungsworkshops für Regierungsmitarbeiter und andere Beteiligte und 8 Fortbildungen für die nationale REDD-Fördergruppe durchgeführt und in Berichten über die Workshops sowie durch Teilnehmerlisten dokumentiert.

2.3: Die Erfahrungen des Pilotprojektes sind systematisiert und mit Hilfe einer Kommunikationsstrategie für Entscheidungsträger bis zum Ende des Projektes verbreitet. Berichte des Projektes über die Aktivitäten (Foren, Sitzungen und Workshops) dokumentieren die Verbreitung der Informationen.

3.1: Die Schlussfolgerungen aus der Entwicklung und Umsetzung des Pilotprojektes werden auf internationaler Ebene bis zum Ende des Projektes bei mindestens 4 Veranstaltungen und 6 Vorträgen/Präsentationen dargestellt, zu denen Berichte und Teilnehmerlisten vorliegen.

3.2: Am Ende des Projektes gibt es konkrete Kriterien für die Einbindung des Biodiversitätsschutzes und der Beteiligung der lokalen Bevölkerung, die mit den unterschiedlichen Netzwerken und Akteuren auf der internationalen Ebene diskutiert sind. Diese werden in Publikationen und Berichten des Projektes, sowie in dem halbjährlichen Newsletter und auf der Projekthomepage veröffentlicht.

3.3: Es gibt zum Ende des zweiten Projektjahres Austausch von OroVerde mit anderen Projekten auf der internationalen Ebene, um die unterschiedlichen Schlussfolgerungen aus Erarbeitung und Umsetzung von REDD-Projekten in Bezug auf die Einbindung des Biodiversitätsschutzes und der Beteiligung der lokalen Bevölkerung zu diskutieren. Der Austausch wird im Projektbericht dokumentiert und kann über die Homepage des Projektes und in Berichten beteiligter Organisationen verfolgt werden.

1.1: Präsenz & Überwachung im Schutzgebiet; Gemeindearbeit zu Umweltbildung
1.2: Gemeindegrenzen festlegen, Abkommen aushandeln
1.3: Aufforstung, Anreizzahlungen zum Waldschutz, Brandschneisen

1.4: Überwachung der Biodiversität über Fotofallen, Monitoring über Smartphone-Applikation
1.5: Projektentwicklung, Bildung eines REDD-Komitees
1.6: Schulungen der Gemeindevertretungen

1.7: Einführung von Nischholzprodukten, CO2-Zertifikatverkauf
1.8: Partizipative Einbindung der Gemeinden, Dokumentenentwicklung
1.9: Partizipative Workshops

2.1: Erstellung Projektflyer, Newsletter, Homepage
2.2: Treffen & Fortbildungen mit Regierungsvertretern, Unterstützung relevanter Initiativen/ Gruppen
2.3: Entwicklung der Strategie, regelmäßiger Austausch, Verbreitung (s. 2.1)

3.1: Teilnahmen an & Vorstellung der Ergebnisse bei UNFCCC Klimakonferenzen sowie weiteren Treffen
3.2: Erfahrungsaustausch und -einflüsterung in relevante Prozesse (z.B. REDD+ Positionspapier)
3.3: Teilnahme an relevanten Diskussionen, Austausch mit anderen REDD Projekten